

für Klavierpädagogen,
Pianisten und Studierende

Prof. Christian A. Pohl

KLAVIERMETHODIKSEMINARE

effizienter üben - erfüllter musizieren - erfolgreicher spielen

KURSPROGRAMM 2012



WILLKOMMEN

bei den Klaviermethodikseminaren

Immer wenn wir ein neues Stück zu üben beginnen, stehen wir einer Reihe von Aufgaben gegenüber, die wir im Laufe von Tagen, Wochen und Monaten zu lösen haben, beginnend mit der Entwicklung eines Interpretationskonzepts, dem Erlernen des Notentextes, der Lösung spieltechnischer Aufgaben, bis hin zur Ausarbeitung der Polyphonie, der Phrasierung und der immerwährenden Suche nach den Farben und der Zeitgestalt, die den lebendigen musikalischen Organismus am treffendsten zum Leben erwecken.

Das Besondere an der „Systematischen Klaviermethodik“ liegt neben einer stimmigen Gesamtkonzeption in der Flexibilität und Skalierbarkeit der verschiedenen Methoden.

Während der Seminare wird jede Methode übersichtlich dargestellt und im Hinblick auf folgende Fragen detailliert besprochen:

1. Was können wir mit der Methode erreichen?
2. Wie funktioniert das Prinzip der Methode?
3. Was sollte beim Üben mit der Methode beachtet werden?
4. Wie lässt sich die Methode verändern und erweitern?
5. Wie können wir die Methode mit anderen Methoden kombinieren?

Im Rahmen der Klaviermethodikseminare werden in lebendiger und anschaulicher Form praxiserprobte Lösungsansätze für vielfältige Aufgabenstellungen vermittelt. Sie sollen das eigene Üben und Unterrichten inspirieren, verbessern und uns durch die wachsenden Lern- und Lehrerfolge langfristig motivieren. Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Christian A. Pohl
Seminarleiter

THEMEN & ZEITPLAN

eines Wochenendseminars

| | | |
|-----------|-------------------------------------|----------|
| MODUL I | DEKODIEREN Freitag | SEITE 06 |
| MODUL II | AUTOMATISIEREN Samstag | SEITE 08 |
| MODUL III | BALANCIEREN Samstag | SEITE 10 |
| MODUL IV | KOLORIEREN Sonntag | SEITE 12 |
| MODUL V | MENTALES TRAINING Sonntag | SEITE 14 |
| MODUL VI | ÜBEMODELLE Sonntag | SEITE 16 |

DIE KLAVIERMETHODIKSEMINARE

effizienter üben - erfüllter musizieren - erfolgreicher spielen

Der Pianist und Klavierpädagoge Christian A. Pohl entfaltet in seinen Klaviermethodikseminaren eine professionelle Lernstrategie für alle, die sich mit dem Klavierspiel beschäftigen. Im Laufe der vergangenen fünfzehn Jahre formte sich, angeregt von Arbeitsweisen bedeutender Pädagogen und Pianisten das hier vorgestellte, praxiserprobte und praxisbewährte Lernsystem. Die Teilnehmer werden anhand von Vorträgen, Lehrdemonstrationen, Videobei-

spielen und interaktiven Präsentationen in die wichtigsten Profi-Methoden eingeführt und erhalten eine Fülle wertvoller Anregungen für die eigene Unterrichts- und Spielpraxis. Die Methoden eignen sich für jedes Spielniveau. Sie ziehen unmittelbar hör- und fühlbare Fortschritte nach sich.

Die dreitägigen Intensivseminare dienen als Einführung in die *Systematische Klaviermethodik*.

DER SEMINARLEITER

Professor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig

Christian A. Pohl wurde in Stuttgart geboren und in seiner Jugend von Prof. Markus Stange unterrichtet. Er studierte an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. Felix Gottlieb, einem Schüler von Alexander Goldenweiser und Emil Gilels. Meisterkurse bei Seymour Bernstein, Bruno Canino und Vitaly Margulis rundeten seine Ausbildung ab. Konzerte und Meisterkurse führten ihn zum Beispiel nach Frankreich, Spanien, Tschechien, Ägypten, Japan, China und in die Schweiz. Er konzertiert sowohl solistisch als auch kammermusikalisch und liedgestalterisch. Zu seinen Kammermusikpartnern zählten unter anderem Felix Gottlieb und Christoph Henkel sowie Mitglieder der Berliner Philharmoniker, der Staatskapelle Dresden und der Wiener Philharmoniker. Christian A. Pohl hat sich im Bereich Klavier-

methodik auf die Entwicklung der „Systematischen Klaviermethodik“ spezialisiert und vermittelt diese in Fortbildungen für Klavierpädagogen und Pianisten an Musikschulen und Musikhochschulen.

Fachdidaktische Publikationen zum Thema Üben erschienen bei Breitkopf/Wiesbaden, Schott/Mainz und Hudson River Press/New York. Regelmäßig wird er als Juror in den Wettbewerb „Jugend musiziert“ berufen. Seine Schüler errangen zahlreiche Bundespreise.

Christian A. Pohl leitete Klavierklassen an den Musikhochschulen in Freiburg und in Stuttgart, bevor er 2009 als Professor für Klavier und Klaviermethodik an die Hochschule für Musik und Theater Leipzig berufen wurde. Er leitet dort eine Hauptfachklasse Klavier und die Klaviermethodikausbildung.





Modul I

DEKODIEREN

Freitag

THEMEN

„Dekodieren“

Textverständnis

Textkenntnis

Textsicherheit

Lesekompetenz

Anschlagsparameter

Artikulationsformen

Wer kennt nicht das beglückende Gefühl, wenn im Konzert alles „fließt“, wir uns im „Flow“ ganz der Musik hingeben können und alles wie von selbst zu gehen scheint. Um einen Zustand solch versunkenen Musizierens erleben zu können, sollte uns das auswendige Spiel eines Notentextes keine Probleme bereiten. Die Anspannung vor einem Konzert darf nicht in Panik während des Konzerts münden.

Einen Notentext nachhaltig zu lernen ist leichter gesagt als getan. Von den spieltechnischen Herausforderungen einmal abgesehen, benötigen wir eine so-

lide Lerntechnik, mit deren Hilfe wir uns das komplexe Notengebilde zu eigen machen können. Den Weg zu einem souveränen Beherrschen des Notentextes können wir in drei Etappen beschreiben:

1. Den Text verstehen
▶ Thema *Textverständnis*
2. Den Text memorieren
▶ Thema *Textkenntnis*
3. Den Text absichern
▶ Thema *Textsicherheit*

Jede Etappe meistern wir mit gezielt dafür entwickelten Methoden. Darum geht es im Modul „Dekodieren“.

Textverständnis - Es geht hier weniger darum, der musikalischen Bedeutung nachzuspüren, sondern vielmehr zu verstehen, wie ein Notentext aufgebaut ist. Und das so gut, als ob wir ihn selbst geschrieben hätten. Beispiele aus verschiedenen Stilepochen und mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad werden uns dazu inspirieren, die vorgestellten Techniken auch in unserem eigenen Üben und Unterrichten auszuprobieren.

Textkenntnis - Wie können wir einen Notentext sicher memorieren? Der Schlüssel liegt in der Methode „Dekodieren“. Sie umfasst vier leicht zu lernende Schritte (*Definieren-Analysieren-Rekonstruieren-Stabilisieren*). Kleine Teile verschmelzen zu immer größeren Einheiten, bis das Stück schließlich zu einem Ganzen zusammengewachsen ist. Die konsequente Nutzung verschiedener Lernkanäle führt zu der besonders hohen Effektivität der Methode.

Textsicherheit - Wenn wir einen Notentext verstehen und ihn sogar auswendig können, dann bedeutet dies noch nicht, ihn auch sicher und fließend im Zusammenhang spielen zu können. Im Kurs lernen wir Methoden kennen (z.B. die „*Retromethode*“), die uns ein zuverlässiges Abrufen von Texten ermöglichen. Die Methoden zur Steigerung der Textsicherheit können wir überdies auch gut zur Auffrischung älterer Werke einsetzen.

Alle Methoden werden in ihren Anwendungsparametern klar skizziert und didaktisch aufbereitet vermittelt. Sie werden zu wichtigen Werkzeugen in unserem eigenen Üben und dem Üben unserer Schü-

ler. Mit ihrer Hilfe gelingt es selbst wenig erfahrenen Kindern, kleine Stücke in wenigen Tagen zu memorieren. Der Anspruch der Methoden steigt mit der Schwierigkeit der Stücke, die mit ihnen erarbeitet werden („*Skalierbarkeit*“).

Anschlag und Artikulation - Weitere Inhalte des Moduls „Dekodieren“ sind didaktische und methodische Ansätze zu den Themen „Anschlag“ und „Artikulation“. Fern einer pianistischen Dogmatik definieren wir Anschlagsparameter, mit deren Hilfe wir der musikalischen Aufgabe entsprechend verschiedene Anschlagarten bestimmen und eindrucksvolle Klangeffekte erzielen können. Auch hier stehen Praxistauglichkeit und Vermittelbarkeit an erster Stelle.

Eine facettenreiche Artikulation ist das Rückgrat ausdrucksvollen Klavierspiels. Im Kurs geht es weniger um die Frage, wie Stücke verschiedener Stilrichtungen hinsichtlich ihrer Artikulation interpretiert werden sollten. Vielmehr beleuchten wir Artikulationsformen im Hinblick auf ihren klanglichen Effekt und ihre spieltechnische Umsetzung.

Mit Hilfe der im Modul „Dekodieren“ gelernten Methoden schaffen wir ein solides und tragfähiges Fundament, auf dem wir unser weiteres Üben aufbauen können.



Modul II

AUTOMATISIEREN

Samstag

THEMEN

Metronomaufbaumethode

Additionsmethode

Retromethode

Stabilisierungsmethode

Positionstechnik

Leichtfüßig, frei und bequem Klavier spielen können! Mühelos virtuose Passagen beherrschen und das alles noch in einer Konzertsituation! Wer träumt nicht davon und wer bewundert nicht die Pianisten, die dazu in der Lage sind.

Zur Meisterschaft ist es natürlich ein langer Weg und viele denken, wer nur genug übt, der erreicht dieses Ziel auch. Leider ist es nicht so, denn viele üben

motiviert und mit großem Fleiß, aber kommen doch nur zermürbend langsam voran. Sie beginnen, an sich zu zweifeln und halten andere, deren Üben erfolgreicher verläuft, für begabter. Oft ist es keine Frage der Begabung, sondern vielmehr eine Frage der Übeteknik. Sie üben entweder mit ungeeigneten Methoden oder aber wenden die Methoden nicht richtig an.

Im Kurs „Automatisieren“ lernen wir eine Reihe von Methoden zur Reflexbildung kennen und begreifen, wann wir sie in welcher Intensität anwenden können, worauf wir achten müssen und wo ihre Grenzen liegen. Wir erzielen mit den Methoden jene oben genannte Leichtigkeit und Mühelosigkeit des Spielens, die es uns gestatten, uns ganz dem musikalischen Ausdruck zu widmen. Wir lernen uns immer besser einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in unsere Fähigkeiten.

Das Besondere an den vorgestellten Methoden liegt in der Beschreibung von Anwendungsaspekten, also worauf es beim Üben ankommt. Sie sind für den Lernerfolg entscheidend. Wir lernen bei der Lösung spieltechnischer Aufgaben drei Phasen kennen:

Eine Stelle ...

1. überhaupt erst einmal im Tempo spielen,
2. zudem sicher und bequem beherrschen und
3. hinsichtlich ihrer Klangqualität verbessern können.

Für jede Phase stehen uns mehrere Kombinationen von Methoden zur Verfügung.

Positionstechnik

Damit unser Üben mit den hier vorgestellten Methoden auch wirklich fruchtet, brauchen wir einen intakten Spielapparat. Form, Haltung und (Ent-)Spannung sind in diesem Zusammenhang Schlüsselbegriffe. Sie bedingen einander und sind für erfüllendes Musizieren, bei dem sich Musik und Spielapparat zu einem untrennbaren Ganzen verbinden, unerlässlich.

Basierend auf den Ideen Alfred Cortots und Anna Hirzel-Langenhans wurde die „Positionstechnik“ entwickelt. Sie umfasst eine Reihe von Übungsschritten, durch die unsere Finger lernen, sich innerhalb von Positionen (d.h. Griffen) unabhängig voneinander zu bewegen. Das Klavierspiel wird damit immer bequemer und unsere Hand entwickelt eine pianistisch günstige Form. In jedem Klavierstück können wir unzählige Positionen finden und üben. Der „Positionstechnik“ kommt dadurch eine grundlegende Bedeutung in der spieltechnischen Ausbildung zu.

Völlige Entspannung ist in physiologischer Hinsicht beim Klavierspiel natürlich nicht möglich, denn wenn wir wirklich locker liegen, hängen unsere Hände lose herunter. Es geht vielmehr darum, Spannung und Entspannung, Fixierung und Lösung, Starrheit und Geschmeidigkeit kontrolliert und im Dienst des musikalischen Ausdrucks in die Gesamtchoreografie einzubinden. Besonders schwierig wird dies, wenn Spannung und Elastizität gleichzeitig gefordert sind, das Handgelenk bei einem aufgespannten Griff beispielsweise immer noch geschmeidig bleiben soll.

Auch die in diesem Modul vorgestellten Methoden eignen sich für jedes Alter und jedes Niveau. Mit ihrer Hilfe erkennen und überwinden wir spieltechnische Grenzen, wir lernen unseren Fähigkeiten zu vertrauen und gewinnen an Spiellust und Musizierfreude.



Modul III

BALANCIEREN

Samstag

THEMEN

Schwarz/Weiß-Klangbild

Raummethode

Dramaturgische Konzeption

Zusammenklangsmethode

Vertikale Addition

Rhetorische Modelle

In den Modulen I und II wurde dargelegt, mit welchen Methoden wir ein Stück sicher auswendig und im Originaltempo spielen lernen. Im nächsten Schritt widmen wir uns der klanglichen Ausarbeitung seiner Mehrstimmigkeit.

Im Zusammen- und Wechselspiel von verschiedenen Stimmen liegt unerschöpfliches Gestaltungspotential. Wir können die Klavierliteratur hinsichtlich ihrer Mehrstimmigkeit am

ehesten mit Orchesterliteratur vergleichen. Aus einem Orchesterklang hören wir mühe-los verschiedene Instrumente heraus. Die unterschiedlichen Klangfarben beispielsweise von Klarinetten und Violinen, oder von Fagotten und Celli machen es uns einfach, die verschiedenen Instrumentengruppen in einem transparenten Gesamtklang wahrzunehmen. Am Klavier allerdings ist es weniger einfach, die verschiedenen Stimmen voneinander zu trennen

und als eigenständige Linien hörbar zu machen. Allzu leicht vermischen sie sich zu einem konturlosen Klangbrei. Erst durch dynamisch klar voneinander abgegrenzte Stimmen erzielen wir einen durchsichtigen, geschliffenen Klang.

Im Kurs „Balancieren“ lernen wir, wie wir zu so einem kontrastreichen und transparenten Klangbild gelangen.

Räumliche Visualisierung von Stimmen

Die Notenschrift vermittelt uns die Tonhöhe und die Tondauer einzelner Noten, nicht aber deren dynamische Intensität. Durch ein einfaches Hilfsmittel können wir die Dynamik der verschiedenen Linien visualisieren.

Es verhilft uns zu einer plastischeren Klangvorstellung und dient uns als Grundlage für die folgenden Übemethoden.

Dramaturgisches Konzept

Meistens sind die verschiedenen Stimmen in einem Klavierstück nicht zu jeder Zeit gleich bedeutend. Wir haben uns also zu überlegen, wann welche Stimme wie gewichtig ist. Und noch mehr: in welcher Weise die Stimmen miteinander interagieren. Wie Protagonisten eines Theaterstückes können sie sich ergänzen, unterstützen, unterbrechen, sich bestätigen, aufeinander eingehen usw. Im Kurs erproben wir eine Reihe von Vorgehensweisen, mit deren Hilfe wir bei unseren Schülern ein Verständnis für musikalische Rhetorik wecken und sie zu beredterem, lebendigerem Spiel anleiten.

Die Entwicklung eines dramaturgischen Konzepts, eines „Drehbuches“, das die ver-

schiedenen Stimmen hierarchisiert und in Beziehung zueinander setzt, ist die Voraussetzung, um zum nächsten Schritt, der Umsetzung am Instrument, voranzuschreiten.

Zusammenklangsmethode

Mit Hilfe der „Zusammenklangsmethode“ setzen wir Klangbilder in drei Arbeitsstufen am Instrument um. Durch Üben mit dieser Methode erlangen wir die Fertigkeit, verschiedene Stimmen in einem Stück beliebig hervorheben zu können, selbst innerhalb von Akkorden, die mit einer Hand gespielt werden.

Im Kurs entwickeln wir nicht nur eigene dramaturgische Konzepte, sondern lassen uns von meisterhaften Interpretationen inspirieren. Mit Hilfe der gelernten Methoden und Techniken versuchen wir, Elemente dieser Klangbilder am Klavier nachzuzeichnen.

Ebenso wie bei anderen Modulen steht auch hier die praktische Anwendung der Kursinhalte im Mittelpunkt. Wir lernen, kontrastreiche und ausdrucksstarke Klangbilder zu zeichnen und verfeinern durch Interpretationsanalysen unsere musikalische Wahrnehmung.



Modul IV

KOLORIEREN

Sonntag

THEMEN

Visualisierungstechniken

Phrasenmodelle

Crescendo-Formen

Mikrodynamik

Bei guten Pianisten können wir gar nicht anders, als ihrem Spiel gespannt zuzuhören. Es klingt so farbig, so singend und erzählend, dass sich uns das von ihnen gespielte Stück ganz selbstverständlich erschließt. Das steife Wechselspiel von Spannung und Entspannung, von auf und ab, von vor und zurück beherrschen sie in Vollendung. Durch

CD-Aufnahmen sind wir heutzutage in der Lage, das eindrucksvolle Spiel dieser Pianisten beliebig oft anhören und von ihnen lernen zu können.

Spannende Interpretationsanalysen lassen uns Phrasierungsprinzipien entdecken, die unser Gestaltungsrepertoire bereichern. Unser Üben ist besonders

effizient, wenn wir uns bewusst sind, *was* wir ausdrücken möchten und *wie* wir dies musikalisch ausdrücken können.

Im Modul „Kolorieren“ lernen wir Methoden kennen, mit deren Hilfe wir zu einer plastischen und farbenreichen Phrasierung gelangen.

Phrasierung visualisieren

Wie auch im Modul „Balancieren“ machen wir sichtbar, was wir hören. Durch die bildhafte Darstellung des Spiels von Meisterpianisten entwickeln wir ein Verständnis dafür, wie sie dynamisch und agogisch gestalten. Wir nehmen uns ihr Spiel zum Vorbild und versuchen am Instrument, ihre Phrasierung zu imitieren.

Durch diesen modellhaften Prozess leben wir uns in ihre Gestaltungswelt ein, wir schulen unser Gehör, verbessern unsere musikalische Wahrnehmungsfähigkeit und erweitern auch hier unser Gestaltungsrepertoire.

Klangvorstellung präzisieren

Aus den unterschiedlichen Beispielen lösen wir ein Repertoire grundlegender Gestaltungsoptionen heraus, z.B. Wege, Höhepunkte zu modellieren, Crescendi zu konstruieren, Fluss zu erzeugen usw. Diese Gestaltungsoptionen, die weit über die im Notentext stehenden Anweisungen hinausgehen, dienen uns als Leitfäden bei der Entwicklung einer Interpretation. So einfach die Gestaltungsoptionen auf den ersten Blick auch scheinen mögen, durch sie öffnet sich ein schier unendlicher Raum für kreatives Üben. Unsere Klangvorstellung wird feiner und unser Spiel interessanter,

ausdrucksreicher und dem Werk gerechter.

Interpretationsidee realisieren

Anhand zahlreicher Werke unterschiedlicher Stilepochen erproben wir die verschiedenen Gestaltungsoptionen am Instrument. Wir lernen Methoden kennen, mit deren Hilfe wir unsere Interpretationsideen am Klavier umsetzen können, z.B. mit der Methode „*Mikrodynamik*“ oder auch mit der „*Reduktionsmethode*“.

Die im Kurs vorgestellten Techniken sind mächtige Gestaltungswerkzeuge. Durch sie lernen wir, bewusster zu gestalten. Sie bilden einen wichtigen Baustein zu einer fundierten und umfassenden Klaviertechnik.

Besonderes Augenmerk legen wir auch in diesem Modul auf didaktische Hinweise, sodass die Techniken erfolgreich im eigenen Unterricht eingesetzt werden können.



Modul V

■ ■ ■ MENTALES TRAINING

Sonntag

THEMEN

Ausdrucks-wille

Klangvorstellung

Imaginationstechniken

Assoziationstechniken

Nicht erst seit dem legendären Ausspruch von Glenn Gould, man spiele das Klavier „nicht mit den Fingern, sondern mit dem Kopf“, ist das Thema „Mentales Üben“ in der instrumentalen Ausbildung präsent. Das „Mentale Training“ stammt aus dem Hochleistungssport. Es kann gelernt, entwickelt und „trainiert“ werden. Doch was heißt dies

konkret? Wie und wann können wir das „Mentale Training“ in unserem eigenen Üben anwenden?

Im Modul „Mentales Training“ lernen wir Techniken kennen, die sich positiv auf unser ganzes Musizieren auswirken. Der Kern des Mentalen Übens liegt in einem „Sich-bewusst-machen“,

was wir empfinden und wie wir gestalten.

Die verschiedenen Techniken und Methoden fassen wir in drei Bereichen zusammen.

1. Assoziation

Das vielleicht Wichtigste an Musik, das uns eigentlich Bewegende liegt hinter dem kunstvoll zusammengesetzten Wechselspiel verschiedener Stimmen, hinter dem „lauter und leiser“, dem „schneller und langsamer“. Es ist, was wir nicht benennen, wohl aber beschreiben können. Durch Techniken wie das „Textieren“, das „Adjektivieren“ und das „Gestikulieren“ nähern wir uns der musikalischen Bedeutung. Entscheidend ist, dass wir durch diese Techniken zu einem tieferen Empfinden und einem umfassenderen Erleben von Musik gelangen.

2. Klangbild

Die Entwicklung einer Klangvorstellung ist ein rein mentaler Prozess, der durch instrumentales Üben verändert und befruchtet wird. Je konkreter und detaillierter unsere Klangvorstellung ist, desto zielgerichteter und damit effizienter können wir üben. So wird das imaginäre Klangbild zur Vorlage für unser Üben am Klavier.

3. Spieltechnik

Im Konzert oder Vorspiel wollen wir uns ganz dem musikalischen Ausdruck widmen. Das verlangt einerseits eine Spieltechnik, die einem frei fließenden Musizieren nicht entgegensteht.

Andererseits müssen wir die Gefahr von Störgedanken minimieren, die uns wäh-

rend des Spiels nervös machen oder sogar völlig aus dem Konzept bringen können.

Im Modul „Mentales Training“ besprechen wir zu den genannten drei Bereichen eine Reihe von Methoden und Techniken, die einfach zu lernen und anzuwenden sind. Anhand zahlreicher Beispiele verdeutlichen wir das methodische Vorgehen in der eigenen Übe- und Unterrichtspraxis.

Unser Spiel wird sicherer, wir haben weniger Lampenfieber und fühlen uns beim Konzert leichter eins mit der Musik. Wir gewinnen an Vertrauen in unsere Fähigkeiten, werden selbstbewusster und immunisieren uns gegen Störgedanken.

Die Methoden können wir auch als Anleitung zur Kreativität und als Quelle der Motivation betrachten, denn durch die im Kurs „Mentales Training“ vorgestellten Techniken wird die Beziehung zwischen uns und dem Werk immer persönlicher und das Klavierspiel damit immer mehr zum Ausdruck unserer selbst.



Modul VI

ÜBEMODELLE

Sonntag

THEMEN

Variiertes Üben

Veredelungstechniken

Aufgabenorientiertes Üben

Modifikation von Methoden

In den Modulen I - V haben wir gelernt, in welchen Schritten wir uns ein neues Stück aneignen können. Aber selbst bei gewissenhaftem Üben mit Methoden der „Systematischen Klaviermethodik“ werden wir immer wieder vor Aufgaben gestellt, die nicht mit einer bestimmten Methode, sondern vielmehr durch ein Übemodell zu lösen sind. Denn methodisches Üben fruchtet am besten, wenn wir die verwendeten Methoden der Aufgabe entsprechend anpassen.

Im Modul „Übemodelle“ lernen wir, wie wir die Methoden der vorangegangenen Module für

bestimmte Aufgaben modifizieren und zu Übemodellen zusammensetzen können.

Veredelung, Spielqualität

Mit den vorgestellten, standardisierten Methoden kommen wir in unserem Üben schon sehr weit. Irgendwann aber haben wir die wichtigsten musikalischen und spieltechnischen Aufgaben gelöst. An diesem Punkt angelangt, können wir gezielt die Qualität unseres Spiels verbessern, indem wir Übungen erfinden.

Eine 16tel-Passage beispielsweise klingt, obwohl sie im selben

Tempo gespielt wird, bei dem einen Pianisten matt und schülerhaft, bei dem anderen funkelnd und meisterhaft. Jener spielt mit einer breiten Palette an Klangfarben, der andere begnügt sich mit wenigen Grundfarben.

Wir veredeln unser Spiel, indem wir über die bereits dargestellten Standardmethoden hinaus variiert üben. Anhand zahlreicher Beispiele lernen wir verschiedene Prinzipien kennen, durch die wir eigene Übungen konzipieren können.

Mit variierendem Üben verbessern wir nicht nur unsere Spielqualität. Wir entwickeln auch mehr Spielsicherheit und vergrößern unser Gestaltungspotential.

Aufgabenorientiertes Üben

Beim „Aufgabenorientierten Üben“ überprüfen wir mit einem Aufnahmegerät während des Übens, ob unser Spiel tatsächlich dem entspricht, was wir uns vorstellen. Wer erst einmal die Scheu vor dem Aufnahmegerät verloren hat, wird es als unverzichtbares Übe-Utensil nicht mehr missen wollen.

Durch das „Aufgabenorientierte Üben“ lernen wir, uns immer besser zuzuhören und werden uns immer bewusster, wie wir gestalten und gestalten wollen. Im Kurs besprechen und erproben wir alle relevanten Arbeitsschritte.



01. - 03. JUNI 2012
SCHLOSS HALLENBURG
LANDESMUSIKAKADEMIE HESSEN



- TERMIN:** Freitag, 01. bis Sonntag, 03. 06. 2012
ORT: Schloss Hallenburg
Gräfin-Anna-Str. 4
36110 Schlitz
KURSGEBÜHR: 195 EUR (15 Stunden)
ÜBERNACHTUNG: 50 EUR / Nacht im Doppelzimmer
inklusive Vollverpflegung (3 Mahlzeiten)
Zuschlag Einzelzimmer: 10 EUR / Nacht
Ermäßigung für Schüler
und Studenten: -20 EUR
ANMELDUNG: Bitte melden Sie sich unter
www.lernstrategie.com an

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

22. - 24. JUNI 2012
KLOSTER MICHAELSTEIN
MUSIKAKADEMIE SACHSEN-ANHALT



- TERMIN:** Freitag, 22. bis Sonntag, 24. 06. 2012
ORT: Stiftung Kloster Michaelstein
Michaelstein 3
38889 Blankenburg/Harz
Tel: 03944 / 9030-0 Fax: 03944 / 9030-30
rezeption@kloster-michaelstein.de
KURSGEBÜHR: 195 EUR (15 Stunden)
ÜBERNACHTUNG: 36 EUR / Nacht im Doppelzimmer
inklusive Vollverpflegung
Zuschlag Einzelzimmer: 9 EUR / Nacht
ANMELDUNG: Bitte melden Sie sich unter
www.kloster-michaelstein.de an

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

- TERMIN:** Freitag, 21. bis Sonntag, 23. 09. 2012
- ORT:** Landesmusikakademie Niedersachsen
Am Seeligerpark 1
38300 Wolfenbüttel
- KURSGEBÜHR:** 195 EUR (15 Stunden)
- ÜBERNACHTUNG:** 45,50 EUR / Nacht im Doppel.
inklusive Vollverpflegung
Zuschlag Einzelz.: 10 EUR/ Nacht
- ANMELDUNG:** Bitte melden Sie sich unter
www.lernstrategie.com an und
buchen die Unterkunft direkt unter
www.jgh-wolfenbuettel.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.



- TERMIN:** Freitag, 28. bis Sonntag, 30. 09. 2012
- ORT:** Lyzeum für Klavier Leipzig
Käthe-Kollwitz-Str. 52
04109 Leipzig
- KURSGEBÜHR:** 195 EUR (15 Stunden)
- ÜBERNACHTUNG:** Bitte buchen Sie individuell.
Es stehen zahlreiche Hotels und
Pensionen in der Nähe zur
Verfügung.
- ANMELDUNG:** Bitte melden Sie sich unter
www.lernstrategie.com an

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.





LYZEUM FÜR KLAVIER LEIPZIG

Wir danken für die freundliche Unterstützung
*dem Lyzeum für Klavier Leipzig, der Landesmusikakademie Hessen,
der Landesmusikakademie Niedersachsen und der Musikakademie Sachsen-Anhalt*

Weitere Informationen und **Online-Anmeldung** unter

www.lernstrategie.com